

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 8

Illustration: "Das glychet mir ja kän Chabis!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

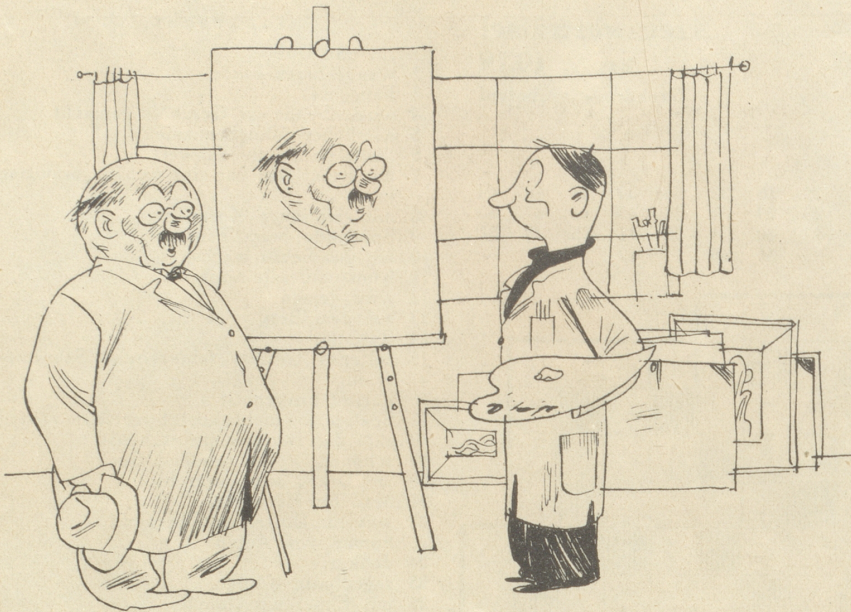
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

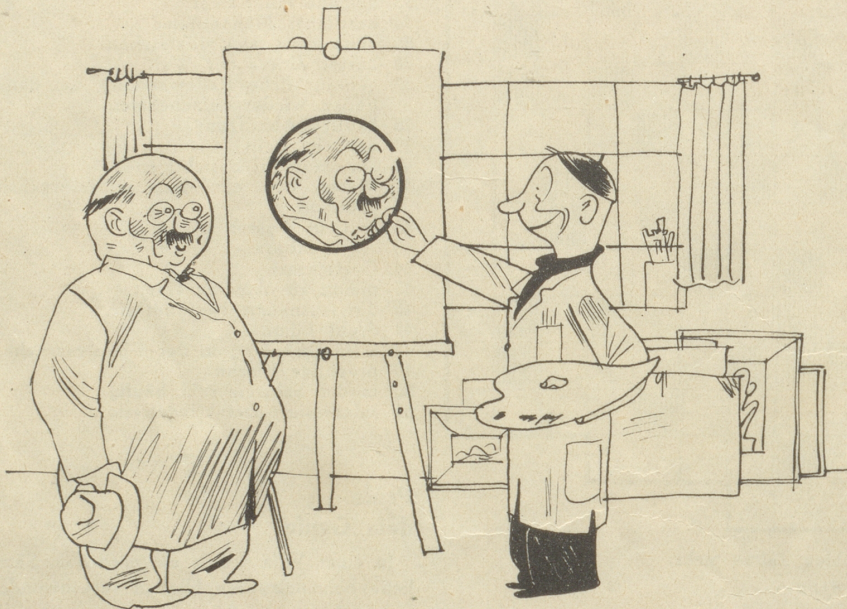
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Das glychet mir ja kån Chabis!“



„Jä, wüssezi, es chunt dänn es söttigs Rähmli drumume!“

In der Irrenanstalt

An der Fasnacht vor einem Jahre hatte ich geschäftlich in einem Dorfe zu tun, wo sich eine Irrenanstalt befindet. Da der Nachmittag für mich

METROPOL ZÜRICH		
Café	Fraumünster-Keller	Bar
Grill-Room	Billard-Saal	Jägerhalle
In die gänzlich renovierten heimeligen Lokale ladet höflich ein Th. Dahinden.		

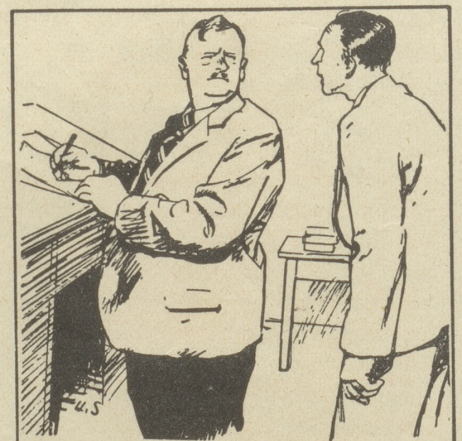
frei war und ich nichts vor hatte, beschloß ich, einmal einen Blick in diese Anstalt zu werfen. Ich ließ mich beim Direktor melden. Da es Fasnacht war, mußte er mich für halb verrückt halten, denn er musterte mich über seine Brillengläser ganz verdächtig. Mein unintelligentes Aussehen muß ihn in diesem Verdacht unterstützt haben. Auf alle Fälle nahm er sich noch einen Wärter auf den Rundgang mit.

Wir besuchten zuerst Enrico Erfin-

deatis Geniales, wie er sich nannte. Die Leute werden wirklich mit Liebe behandelt und man geht auf ihre Neigungen ein. So stellte man diesem Erfinder einen Haufen Papier zur Verfügung. Ich fand den Mann absolut normal. In den vergangenen Jahren habe ich in der Patentsammlung des Polis manches gefunden, das nicht an die Ideen des «Enrico» heranreicht! Diese Aeußerung brachte mir wieder einen prüfenden Blick des Direktors ein und ein verstehendes Nicken des Wärters.

Das zweite Wunder war der Kunstmaler «Paraballo Piconoto». Der Direktor flüsterte mir zu, ja nicht zu lachen, sonst werde der Maler böseartig. Ich fand aber gar nichts zu lachen, — eher zu bewundern! Verglichen mit kubistischer Malerei oder den Futuristen, Expressionisten und wie sie alle heißen, war auch dieser Mann normal. Garantiert würde er in den ersten Rängen sein an einer Ausstellung! Ich zeigte dem armen Manne auch unverhohlen meine Anerkennung, was den Direktor veranlaßte, einen zweiten Wärter auf den Rundgang mitzunehmen.

Am besten gefiel mir der Herrscher der Welt «Fortissimo Gwaltato». Man hatte ihm einen Globus



Was macht mer da Herr Rasgeb?

De Meier hät Pfnüsel und Fieber und laht sich entschuldige. — I dem Fall mached Sie sini Arbet. Em Meier lönd Sie aber säge, er sell is Bett und sofort Aspirin näh!

ASPIRIN
 ist ein «Bayer»-Produkt
 und trägt als Zeichen der
 Wirksamkeit u. Verträglich-
 keit das «Bayer»-Kreuz.